

Die Ausfahrt aus dem genannten Abschnitte ist nur in nördlicher Richtung, das ist in der Richtung Nowe und Wielkie Hajduki zulässig.

§ 2.

Den Wagenverkehr zu diesem Abschnitte regeln internationale Orientierungszeichen, welche die gestattete Fahrtrichtung anzeigen.

§ 3.

Für den Wagenverkehr wird die ulica Jagiellońska in der Richtung zur ul. Wolności und die ulica Pocztowa in beiden Richtungen gesperrt.

§ 4.

Die Uebertretungen dieser Verordnung werden im Sinne des Abs. 2 § 5 des zitierten Gesetzes über die Polizeiverwaltung mit einer Geldstrafe bis 30 Zloty mit eventuellen Aenderungen auf eine Halbstrafe geahndet.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Królewska Huta, den 24. Juli 1929.

Der Polizeidirektor

(—) Szaliński.

Ab 1. Januar 1930 die rückschlagsichere Andrehkurbel in Deutschland

Die Verbands - Zeitung unserer Kollegen in Deutschland „Luft und Kraftfahrt“ bringt unter obiger Ueberschrift in ihrer letzten Nummer einen Bericht der auch für unsere Kollegen von Interesse sein dürfte, weshalb wir den Artikel untenstehend bringen.

Die „Zentralstelle für Unfallverhütung“ bei dem Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften gibt allen Firmen der Automobil- und Motorenindustrie folgendes bekannt:

„Die Berufsgenossenschaften der Reichsunfallversicherung werden vom 1. Januar 1930 ab für alle neuen Kraftfahrzeuge, die in Dienst gestellt werden, und für alle neu beschafften gebrauchten Fahrzeuge eine Rückschlagsicherung nach Massgabe des § 19 der Normal-Unfallverhütungs-Vorschriften für Fahrzeuge usw. fordern. Der § 19 hat folgenden Wortlaut:

„Sicherung gegen Kurbelrückschlag. Andrehkurbeln an Verbrennungskraftmaschinen von Lastkraftwagen mit über 2,5 t Eigengewicht sowie an solchen Verbrennungskraftmaschinen von leichteren Lastkraftwagen und Personenkraftwagen, die je Zylinder einen Hubraum von über 375 ccm haben, müssen rückschlagsicher sein. Dies gilt auch, wenn Anlasser vorhanden sind. Es gilt jedoch nicht für solche Verbrennungskraftmaschinen, bei denen durch besondere Vorrichtungen beim Andreihen Spätzündung zwangsläufig sichergestellt ist, sowie ferner für Diesel- und Glühkopfmotoren.

Alle Andrehkurbeln müssen sich beim Anlaufen des Motors selbsttätig ausschalten.“

Gegen die Einführung dieser Vorschrift hat der „Reichsverband der Automobil-Industrie“ mit allen möglichen Argumenten gekämpft. Er bezweifelt jetzt noch in der „Allg. Automobil-Zg.“ Nr. 52 die Tausende von Unfällen durch Kurbelrückschlag, die durch die Unfallberufsgenossenschaften und dem Reichsverband der Berufskraftfahrer im Gesamtverband festgestellt worden sind. Es wären doch nur 150 Fälle festgestellt, die zur Zahlung grösserer Entschädigungen geführt haben, und mit statistischen Material aus der Neuzeit könnten die Berufsgenossenschaften nicht aufwarten, heisst es in der „AAZ“. Wir verweisen hierzu nochmals auf unseren Artikel in „Luft und Kraftfahrt“ Nr. 20 vom vorigen Jahre: „Ein Affentheater“, wonach von einer einzigen Sektion in einer von 68 Berufsgenossenschaften, in sieben Monaten des Jahres 1929 allein 213 Kurbelun-

fälle festgestellt wurden. Wir sind deshalb neugierig, mit welchen Unfallzahlen dieser Art das letzte Jahr überhaupt aufwarten wird.

Ferner heisst es in dem Artikel der „AAZ.“: „Wer heute als Berufskraftfahrer mit Frühzündung einen Motor anwirft, handelt fahrässig und hat sich selbst die Folgen zuzuschreiben“. — Danach hätten also etwa 2000 Berufskraftfahrer im Jahre 1926/27 fahrlässig gehandelt, denn soviel Kurbelunfälle wurden den Berufsgenossenschaften in diesen beiden Jahren gemeldet. Das erscheint uns denn doch als eine mutwillig übertriebene Behauptung, die unter einigen Ausnahmen jeder Grundlage entbehrt. Den wahren Charakter seiner Gegnerschaft gegen alle Unfallverhütungsmassnahmen des RdA. erkennt man erst aus den Beschlüssen der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am 16. November, auf der auf Antrag des RdA. über die Einführung der rückschlagsicheren Andrehkurbel Protest erhoben und beschlossen wurde, zu beantragen, den Ausführungstermin bis zum 1. April 1930 hinauszuschieben. Um uns vorgetragenen eventuellen Schwierigkeiten zu begegnen und die Bestimmungen auch auf die bereits im Gebrauch befindlichen Fahrzeuge auszudehnen, hätten wir die einvierteljährliche Verzögerung verstehen können. Aber siehe da, in der Presse liest man es anders. Die alte ehrliche Zeitschrift „Das Kraftdroschenwesen“ Nr. 18 vom 5. Dezember bringt eine Notiz über die Tagung des RDDI., in der es am Schluss heisst: „Die gewonnene Zeit soll von uns dazu benutzt werden, um zu versuchen, das ganze Gesetz überhaupt zu Fall zu bringen.“

Jetzt sind wir dem Reichsversicherungsamt erst recht dankbar, dass es auf seinem angesetzten Termin beharrte und sich von der Industrie nicht einfangen liess. Es ist der Kampf gegen jedes Sozialgesetz, der von der Industrie und den Arbeitgeberorganisationen auch hier betrieben wird. Jeder Verunglückte und Kranke soll sich nach Ansicht dieser Herren selbst überlassen bleiben. Die Sozialgesetzgebung soll nach ihrem Willen um 50 Jahre zurückgeschraubt werden. Das fordert den Kampf der Arbeitnehmer heraus.

Wir sehen, wie sich dieser Kampf bereits in den Parlamenten in der schärfsten Weise abspielt. Die Unternehmer glauben auf Kosten der politisch zersplitterten Arbeiterklasse jetzt ihre Ziele erreichen zu können. Dem muss eine feste Front der freien